



DAS KIRCHENFENSTER

Gemeindebrief der evangelischen
Kirchengemeinden Gomaringen und Stockach
November/Dezember 2014

Psalm 73,28

Para mí el bien es estar cerca de Dios

*Ama benim iğın en iğisi Tanrı'ya yakın olmaqtır
Ma quanto a me, il mio bene è stare unito a Dio*

Pour moi, mon bonheur, c'est de m'approcher de Dieu

Mas quanto a mim, sinto-me feliz em aproximar-me de Deus
Gott nahe zu sein ist mein Glück

Cât despre mine, este bine să fiu lângă Dumnezeu En cuanto a mí, la proximidad de 'Elohim es mi dicha

ואני קרבת אלהים לי-טוב שתי באדני יהוה מחסי לספר כל-מלאכותיך

أَنَا أَنَا فَخِيرٌ لِي أَنْ أَقْرَبَ إِلَى اللَّهِ، لَأَنِّي عَلَى السَّيِّدِ تَوَكَّلْتُ، لِأَنَّكَ بِجَمِيعِ عَجَائِبِكَ.

Ale mně nejlépe jest přiblížeti se Bohu

**En ik? Ik ben gelukkig als ik dicht bij God ben
But for me it is good to be near God
At leve i Guds nærhed er min lykke**

Ich aber: Gott zu nahen ist mir gut. Ich habe meine Zuversicht auf Gott, den Herrn, gesetzt, zu erzählen alle deine Taten.



Gott
nahe zu sein
ist mein Glück.

Psalm 73,28

St. Bahlinger 13

Grafik: Stefanie Bahlinger

Kaum zu glauben, dass dieses Jahr 2014 schon wieder in die Dezember-Zielgerade einbiegt. Die Zeit rast. Doch die Jahreslosung möchte ich mitnehmen, sie nicht hinter mir lassen wie ein abgelegtes Kleidungsstück. Denn dieses Bibelwort spricht vom Glück!

Glück sucht jeder von uns. Die amerikanische Unabhängigkeitserklärung erklärte das »Streben nach Glück« sogar zum Grundrecht jedes Menschen. Von den griechischen Philosophen bis zum modernen Schlager wird das Glück bedacht und besungen.

Nur, wie lässt sich das Glück eigentlich finden? Vom jüdischen Rabbi Chajjim wird überliefert: »Die meisten Menschen reisen hin und her, immer im Kreis herum, auf der Suche nach Glück und der Jagd nach Reichtum. Sie sind enttäuscht, wenn sie weder das eine noch das andere finden. Vielleicht wäre es besser, wenn sie einmal anhielten und dem Glück erlaubten, sie dort zu finden, wo sie sind.«

Glück zu finden könnte also mit Anhalten, mit Innehalten zu tun haben. Mit Stille und Bewusstsein.

Die Frage ist berechtigt: Nehme ich mir noch Zeit, das wahrzunehmen, was mich glücklich macht? Die Liebe zu einem Menschen, den Sonnenuntergang auf der Fahrt über die Alb, das Musikstück, das mich anrührt, die gelungene Begegnung. Glück ist selten ein Dauerzustand; lasse ich den Augenblicken des Glücks noch genügend Zeit, mich zu finden?

Die Jahreslosung spricht von Gottes Nähe, die glücklich macht. Nähe entsteht dort, wo Begegnung geschieht. Im Psalm 73, aus dem die Jahreslosung stammt, buchstabiert der Beter diese Nähe zu Gott durch. Auf der dunklen Folie von Zweifel, Bitterkeit

und unbeantworteten Fragen begegnet er Gott. So wie es bei einem guten Freund ist, der sich in den schweren Zeiten des Lebens als verlässlich und treu erweist.

»Aber das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte«, so hat Martin Luther diesen Vers übersetzt. Die katholische Einheitsübersetzung spricht hier von »Glück«.

Dann wäre das Glück da, wo ich mich im Einklang weiß mit dem Ursprung und dem Ziel meines Lebens. Dann verdankt sich mein Lebensglück einem Grund, der allem vorausgeht, was mir gelingt oder misslingt. Einem Grund, der mich trägt, hier im Jetzt, und einer Hoffnung, die mich beflügelt, weil sie über das Ende meiner Tage hinausreicht.

Wir wissen alle, dass Gott uns oft unverständlich bleibt. Und doch sind wir eingeladen, Gottes freundliche, uns zugewandte Nähe in Jesus Christus zu glauben. Wir können in Christus sein menschliches Antlitz sehen, das Gesicht der Liebe. Jesus selbst hat Menschen glücklich gepriesen, die sich nach Gerechtigkeit sehnen, die sanftmütig und barmherzig sind, die Frieden stiften. »Glücklich« nennt Jesus sie, »selig«.

Ich wünsche Ihnen und auch mir selbst, dass wir nicht nur das Bibelwort übers Glück, sondern auch das Glück ins neue Jahr mitnehmen. Indem wir innehalten, wo das Glück uns findet, sensibel sind für Gottes Nähe, einander helfen, IHN zu entdecken.

Es grüßt Sie herzlich

Ihr Pfarrer

Peter Karan

Aus »Pfarrbüro« wird »Gemeindebüro«

Es gibt Neuerungen im Haus am Kirchenplatz 2: Der bisherige Besprechungs- und Technikraum wurde zum gemeinsamen Arbeitsplatz für Bärbel Donath und Dagmar Rath. Eine Glastür weist den Besuchern den Weg. Durch diesen Raumwechsel konnte ein Zimmer gewonnen werden, das ganz für Gespräche und Gremien zur Verfügung steht. Die technischen Geräte sind nun im Vorraum des früheren Pfarrbüros untergebracht.

Wir nehmen den Raumwechsel zum Anlass, nun auch sprachlich jene Veränderung zu markieren, die schon seit längerer Zeit vollzogen wurde: Das Büro mit den beiden Sekretärinnen unterstützt die ganze Gemeinde, nicht nur die beiden Pfarrer. Hier werden Taufurkunden ausgestellt und Veranstaltungstermine verwaltet, Versände abgewickelt und Gremienunterlagen vorbereitet, Unterrichtsmaterial kopiert und Projekte koordiniert. Eine vollständige Liste der Aktivitäten würde mehrere Seiten füllen ...

Wie gut, dass wir in unseren beiden Mitarbeiterinnen nicht nur qualifizierte und motivierte, sondern auch auffallend freundliche Menschen haben. Es tut gut, mit ihnen zusammenzuarbeiten. *Peter Rostan*

Seit November gelten folgende
Öffnungszeiten des Gemeindebüros:

Montag bis Freitag 9.30 – 12 Uhr
Mittwoch 8 –12 Uhr und 14.30 – 18 Uhr
Donnerstag geschlossen
Während der Schulferien entfallen die
ergänzenden Stunden am Mittwoch.



Israel- Vortragsreihe und Reisen

Im Januar setzt Pfarrer Peter Rostan die Veranstaltungsreihe »Glaube hat Gründe« mit drei Vorträgen fort, die nicht nur für künftige Israelreisende interessant sind:

- | | |
|---------------|--|
| Do, 22.1.2015 | 1000 Jahre biblische
Geschichte Israels |
| Do, 29.1.2015 | 2000 Jahre nachbiblische
Geschichte des Judentums |
| Do, 5.2.2015 | Land ohne Lösung –
Die politische Entwicklung
des Nahostkonfliktes |

Die Abende beginnen jeweils um 20 Uhr
im evangelischen Gemeindehaus.

Wer sich für das Land Israel interessiert, kann das
Jahr 2015 für eine besondere Erfahrung nutzen:

- Vom 7. bis 21. Juni findet die große Reise mit Wanderungen im Heiligen Land statt. Sie wird gestaltet von Pfarrer Rostan.
- Junge Erwachsene unter 35 Jahren sind vom 21.9. bis 4.10.2015 eingeladen zu einer Kurzbibelschule an den See Genezareth und nach Jerusalem, ebenfalls unter Leitung von Pfarrer Rostan.

*Weitere Informationen entnehmen Sie bitte
der Webseite der Kirchengemeinde.*

Das ökumenische Frauenfrühstück in Gomaringen geht weiter ...

»Würdet ihr mit eurem bewährten und kompetenten Küchen- und Deko-Team uns ein Frauenfrühstück während der Bibelwoche organisieren?« So kam die Anfrage von Ursula Probst (Apis).

Es gab erstaunlich viele Zustimmungen in den beiden Organisationsteams, so wurden am 27. Februar 2014 Tische dekoriert und Frühstück organisiert und gerichtet für 80 Personen. Es hat alles wunderbar funktioniert, alle waren begeistert. Bei der Nachbesprechung wurde festgestellt, wenn nächstes Mal mehr kommen, brauchen wir den Saal nebenan auch noch. So waren wir uns alle einig, wir machen weiter. Nur das Leitungsteam braucht noch Mitarbeiter. So wurde bei den katholischen und methodistischen Gemeinden sehr erfolgreich angefragt. Inzwischen dürfen wir ein Neues Leitungsteam vorstellen: Ursula Probst (Apis), Käthe Pflumm, Karin Grewing (Evangelische Gemeinde), Nicole Reusenberger, Graciela Lange, Martha Castiano (Katholische Gemeinde), Annette Grimm-Wohnus (Methodistische Gemeinde). Wir freuen uns, dass es weitergehen kann.

Die nächsten Frühstücks-Termine sind:

- 6.12.2014 Frauenfrühstück im CVJM-Heim in Gomaringen
Referentin: Susanne Mockler
- 26.2.2015 Frauenfrühstück im Ev. Gemeinschafts-
haus der Apis in der Gröbnestrasse
anlässlich der Frauenbibeltage
Referentin: Irene Günther
- 22.10.2015 Frauenfrühstück im Ev. Gemeindehaus in
Gomaringen, Referentin: Gerdi Stoll

Kontaktadressen :

- Ursula Probst: Telefon 07473 / 274734
- Käthe Pflumm: Telefon 07072 / 2258



Ehrenamtliche angemessen



Erlauben Sie mir einen ziemlich martialischen Vergleich: Vor wenigen Wochen konnte ich eine kleine Wanderung im Elsass unternehmen. Der Weg führte über ein historisches Schlachtfeld von 1870/71, mit Schautafeln und alten Denkmälern im Stil des Bismarckturms. Besonders beeindruckend war, wie in jenen Jahren noch gekämpft wurde: in Reih und Glied, mit riesigen Heeren, Fahnenträgern und Trompetern, die mit Signaltönen das Schlachtfeld sortierten. Man gab sich damals noch der Illusion hin, dass der Krieg gewonnen wird, solange man die Ordnung wahrht ...

Inzwischen werden die Kriege längst nicht mehr in starren Formationen geführt. Kleine, jeweils sehr unterschiedlich bewaffnete Gruppen mit hoher Eigenverantwortung nutzen ihr spezielles Potenzial, den Gegner durch schnelle Vorstöße zu überraschen.

Eine Kirchengemeinde ist zum Glück kein Schlachtfeld. Dennoch gibt es manche Parallelen beim Vergleich zwischen Einst und Heute. Vor 100 Jahren saß man noch in Reih und Glied im Gottesdienst oder im kirchlichen Unterricht. Ehrenamtliche Mitarbeiter waren wie Unteroffiziere, die den Befehl der geistlichen Stabsführung ans Volk übermittelten. Die straffe Ordnung hatte oberste Priorität.

Wieviel komplexer sieht heute die Gemeinde Jesu aus! Der ursprünglich rein theologische Gedanke des »Priestertums aller Gläubigen« hat längst auch in organisatorischer Hinsicht gegriffen. Viele, weitgehend eigenverantwortliche Gruppen und Initiativen bringen an unterschiedlichsten Ort ihr spezifisches Profil ein. Man fühlt sich mit den anderen noch verbunden, trifft einander jedoch kaum. Auch die Trompeter unseres Posaunenchores wollen das unübersichtlich gewordene Heer von Einzelkämpfern und kleinen Teams nicht mehr in Reih und Glied rufen. Die Zeit, in der man zwischen Fußvolk und Reitern, Befehlsempfängern und Offizieren unterschied, ist zum Glück endgültig vorbei. Hoffentlich zumindest.

Dennoch brauchen wir in aller Komplexität nach wie vor gemeinsame Ziele, richtungsweisende Visionen, vernetzende Veranstaltungen. Und es braucht Menschen, die Verantwortung übernehmen, sich verlässlich und verbindlich ihren Aufgaben stellen, andere gewinnen und begleiten können. Nicht als Offiziere, sondern als Leiterinnen und Leiter. Eine Kirchengemeinde lebt von verantwortlichen Ehrenamtlichen mit Erfahrungs- und Fachwissen, die kleine Teams zusammenhalten und deren Anliegen auch nach außen vertreten können.

fördern und begleiten



Der Kirchengemeinderat hat nun beschlossen, diese ehrenamtlich Verantwortlichen zu stärken und nach besten Kräften zu unterstützen.

Dies soll im Einzelnen so geschehen:

Wer ein Mitarbeiterteam leitet

- wird mit einem jährlichen Budget ausgestattet, das ihm eine Förderung und Wertschätzung seines Teams ermöglicht, zum Beispiel durch Zuschüsse für Fortbildungsmaßnahmen, durch Geburtstagsgeschenke oder auch durch die Gestaltung von kleinen internen Festen
- bekommt einen Zugang zum Kopierer und anderen technischen Geräten
- erhält Fahrtkostensatz
- kann das ihn betreffende Segment der Homepage unserer Kirchengemeinde gestalten
- kann in sein Amt im Rahmen von Gottesdiensten eingeführt werden, wird bei Jubiläen entsprechend geehrt und nach Abschluss seiner Tätigkeit angemessen verabschiedet
- erfährt Begleitung durch einen unserer Pfarrer oder den Diakon, zum Beispiel durch jährliche Personalentwicklungsgespräche

Doch das Ehrenamt reicht viel weiter. Schon im letzten Kirchenfenster war zu lesen von dem vielfältigen Engagement im Reich Gottes, das auch die Betreuung eines pflegebedürftigen Angehörigen einschließt.

Dieser Weite wollen wir begegnen, indem wir künftig einmal jährlich (zwei Wochen nach den Faschingsferien) zu einem besonderen Gottesdienst mit anschließendem Ständerling einladen, nächstes Jahr am 8. März. Dieser Sonntag ersetzt die bisherige Tradition des Zweiten Advents.

Außerdem feiern wir jeweils am Freitagabend vor »Kirche im Dorf« ein zünftiges Grillfest rund ums Gemeindehaus, als Dankeschön und als Begegnungsfläche. In dieses Fest, das erstmals am 3. Juli 2015 geplant ist, wollen wir Bilder des vergangenen Jahres integrieren.

Wie wäre es, wenn eines Tages Gomaringen dafür bekannt würde, dass sich hier die unterschiedlichsten Menschen bei Begegnungen auf der Straße oder im Laden oder auch im Gottesdienst freundlich und viel-sagend zuzwinkern, weil man voneinander weiß: Wir sind Teil einer großen Dienstgemeinschaft im Namen Jesu.

Peter Rostan

Darum: Gehet hin

Krieg, Christenverfolgung, Mord und Totschlag, Flüchtlingsdrama – das sind derzeit zentrale Themen in den Medien und es ist erschreckend, wie auch Streit und Egoismus immer mehr zunehmen.

Warum ist das so? Könnte das daran liegen, dass diese Menschen Gott nicht kennen und nichts von Jesu Liebe wissen oder wissen wollen? Dass viele zwar in unserem christlichen Abendland leben, aber noch nichts von Christus gehört haben? Darum gehen wir hin, um die Menschen mit dem Evangelium zu erreichen.

Seit etwa 2 bis 3 Jahren erleben wir, wie sich bei einigen Roma in Ungarn, die sich bekehrt haben, ihr Leben verändert – und zwar so, dass es auch andere erkennen können. Sie beginnen, den Unrat im Hof wegzuräumen, Blumen und Gemüse zu pflanzen, gehen anders mit den Kindern und der Familie um und geben fröhlich Zeugnis von ihrer Entscheidung für Jesus. Einige beginnen, sich Hühner oder Gänse zu halten, um sich ein Stück weit selbst versorgen zu können. Das Leben mit Jesus verändert ihr Leben. Seit über 25 Jahren ist Ulrich mehrmals im Jahr dort, um zusammen mit unserem Übersetzer, Georg Bayer, bei den Roma zu evangelisieren und sie in biblischem Wissen zu unterrichten. Unter der Anleitung von Familie Bayer lernen sie viele praktische Dinge, die ihnen helfen, ihr Leben geordneter zu gestalten. Seit letztem Jahr unterstützen wir Joseph Oláh, selbst ein Roma, der als Evangelist mit seiner Frau in die verschiedenen kleinen Roma-Siedlungen geht und Gottes Wort weitersagt. Wenn Gottes Friede in Menschenherzen einkehrt, kann auch Friede in der Umgebung entstehen.

Seit über 40 Jahren arbeiten wir mit unseren Mitarbeitern im deutschen Zweig des internationalen Missionswerkes »Open Air Campaigners« hauptsächlich in Deutschland und den angrenzenden Ländern, besonders Richtung Osten. (Ungarn, Slowakei, Tschechien, Polen, Kroatien)



Kinderstunden in Balatonszemes

Die Strategie unseres Missionswerkes ist es nicht, Missionare in diese Länder auszusenden, sondern zu versuchen einheimische Christen zu schulen und sie dann in ihren eigenen Ländern als Evangelisten zu unterstützen. Allerdings ist es nicht immer einfach, die richtigen Leute zu finden und dann die Unterstützung gewährleisten zu können. Doch konnten wir im Laufe der Jahre mithelfen, dass OAC-Zweige in der Schweiz, Österreich, Ukraine, Russland und Lettland entstanden sind. Weltweit hat OAC-International in 35 Ländern selbständige Zweige, von denen aus in verschiedenen weiteren Ländern gearbeitet wird – wie wir es von Deutschland aus auch tun. Wir sind dankbar, wenn ihr mit uns betet, dass Gott geeignete Mitarbeiter in den Ländern vorbereitet, um die Arbeit zu übernehmen.

Da unsere Missionsarbeit mit missionarischen Einsätzen im Freien, in Kirchen und Gemeinden, in Bibelschulen und auf Konferenzen sowie unter Roma in verschiedenen Ländern sehr vielseitig ist, greife ich einen Teil heraus und berichte von unseren Sommermissionseinsätzen.



Wir wollen nicht alleine hingehen, sondern es jungen Christen ermöglichen, Missionsarbeit kennenzulernen und selbst wertvolle Erfahrungen zu machen, deshalb laden wir zu Missionsfreizeiten ein. Camping- und Strandmission sind besser mit Team und wir freuen uns über die bunte Vielfalt an eingebrachten Begabungen.

An der Ulmbachtalsperre waren wir dieses Jahr zum 35. Mal. Das heißt, dass unter den Dauercampern Erwachsene sind, die bereits als Kinder in der Kinderstunde waren und nun mit ihren Kindern oder Enkeln kommen. Jedes Jahr werden wir erwartet. Zu Beginn gehen wir mit einer christlichen Zeitschrift als Geschenk für Erwachsene und für Kinder von Wohnwagen zu Wohnwagen und laden zu unseren Veranstaltungen ein. Dabei ergeben sich oft bereits gute Gespräche über Gott. Andere schauen direkt nach: Wer ist dieses Jahr wieder dabei? Wer predigt, wann ist Teenieabend, wann Familienfest, wann Flohmarkt, gibt es Stockbrot, welcher Chor kommt? Oder sie sagen: Dieses Jahr backen wir für euer Team mal Kartoffelplätzchen und beim Flohmarkt verkaufen wir Waffeln für euch. Ihr habt schon für unsere Kinder so viel getan und nun für unsere Enkel, jetzt tun wir auch mal was für euch.

Im Laufe der Jahre ist eine gute Vertrauensbasis entstanden und wir haben viele Freiheiten: ob wir Plakate aufhängen und zum Bibellesen einladen oder mit einem Posaunenchor Gottesdienst feiern oder vor der Gute-Nacht-Geschichte eine halbe Stunde lang kräftig Lieder singen. Wir können Bücher zum Verkauf anbieten und beten darum, dass das gesagte, gesungene und gelesene Wort aufgeht. Immer wieder kommen Kinder und Jugendliche zum Glauben und wir können sie begleiten, auch außerhalb des Sommers. Viele Camper sind offen für Gespräche und haben uns schon manche Probleme anvertraut. Für viele sind dies die einzigen Gottesdienste im Jahr. Darum – geht hin!



Ein ungewöhnlicher Gottesdienst



Abends mit unserer mit Papier bespannten Tafel an der Promenade

Der Einsatz am Plattensee in Ungarn ist anders.

Dort laden wir nachmittags am Strand als Clown verkleidet die Kinder zum Programm ein. Irgendwie muss man ja auffallen. Auch die Erwachsenen kommen. In Ungarn sind wir immer auf Übersetzer angewiesen, erreichen dann aber Ungarn und Deutsche gleichzeitig. Abends stehen wir mit unserer mit Papier bespannten Tafel an den Promenaden oder in den Häfen. Mit Pinsel und UV-Farbe entsteht während der Predigt ein Bild. Da wir Schwarzlicht nutzen, leuchtet das Gemalte und zieht die Mücken, aber auch die Menschen an. Sie bleiben stehen und hören zu. Anschließend erfahren wir oft bei Gesprächen, dass viele Menschen gar keine Ahnung von Gott, Jesus Christus oder der Bibel haben. Andererseits erleben wir, dass Gott die Leute vorbereitet hat. Sätze wie »jetzt weiß ich, warum ich hierher kommen musste«, oder »das ist das Schönste, was ich je gehört habe«, oder »bisher dachte ich immer, das mit Jesus sei eine Legende« macht uns dankbar, dass Gott auch uns an diesen Platz geschickt hat.

Darum: Danke, dass ihr helft, dass wir gehen können – und kommt doch mal mit. *Anne Hofius*

Der Unterhalt von Familie Hofius wird ausschließlich durch Spenden finanziert. Wer sie unterstützen möchte, kann dies gerne über unser Missionskonto tun mit dem Vermerk: »für Familie Hofius«
Spenden für unsere Missionare und auch für unsere »Kurzzeitler« können Sie auf das Missionskonto überweisen.

Bankverbindung: Volksbank Steinlach-Wiesaz

IBAN: DE36 6406 1854 0000 0170 00

BIC: GENODES1STW

Bitte im Verwendungszweck die jeweils zu unterstützende Person/en angeben.



Kinderbibeltage 2014

Ein voller Erfolg waren dieses Jahr auch wieder unsere Kinderbibeltage, die traditionell in den Herbstferien stattfanden.

Über 150 Kinder und Jugendliche der Klassen 1 bis 6 folgten der Einladung der evangelisch-methodistischen Kirche und der Kirchengemeinde Gomaringen. Viele freuen sich schon jedes Jahr immer auf diese Zeit.

Die Kinderbibeltage sind nur möglich, weil sich so viele Mitarbeiter/innen ehrenamtlich Zeit dafür nehmen. Danke an euch alle! Super, dass ihr dabei seid. Mit neuem Logo und den neuen blauen T-Shirts für die Mitarbeiter/innen der Kinderbibeltage starteten wir in das Thema: »Best of David: Mit Gott durch dick und dünn.« Wir erfuhren viel über David: Wie er Goliath besiegt hat, wie er sich verstecken musste, über den Ehebruch mit Batseba und der besonderen Freundschaft zu Jonathan.

Mit Gott durch dick und dünn, hat nicht nur David erlebt, sondern die Auf und Abs gibt es auch in unserem Leben. Es gibt Zeiten, in denen alles gelingt. In diesen Zeiten ist es wichtig, sich allen Erfolg nicht selbst zuzuschreiben, sondern zu wissen, dass wir alles Gott zu verdanken haben. Aber da gibt es auch

die schlechten Zeiten, in denen uns die Not erdrückt. In diesen Zeiten dürfen wir wie David wissen, dass Gott auch dann da ist. Er lässt uns nicht im Stich, selbst wenn uns alle Menschen verlassen haben.

Wir hatten eine tolle Zeit mit den Kindern und Jugendlichen. Zusammen haben wir viel erlebt, gesungen und gebastelt (schöne Indiacas, Freundschaftsbändchen, Lederbänder, Lichterketten, Sandkerzen, Kugelkerzen, Sprüh-T-Shirts). Für manche, die nicht basteln wollten, gab es ein super Sportangebot.

Abgerundet wurden die Kinderbibeltage durch einen Familiengottesdienst. Anschließend konnte jeder, der wollte, noch zum leckeren Essen bleiben und in gemütlicher Runde die Kinderbibeltage ausklingen lassen.

Wir danken unserem großen Gott für jedes einzelne Kind, für die schönen Kinderbibeltage und für die vielen Mitarbeiter/innen die mitgeholfen haben.

Das Vorbereitungsteam – Regine Burgbacher, Klaus Forscher, Mirjam Köber, Beate Kolly, Ingrid Kugele



Geniales Klettergerüst für die Kleinen

Unser Kindergarten in der Pestalozzistraße jubelt! Nachdem schon im vergangenen Winter der alte Kletterturm aufgrund sicherheitstechnischer Vorgaben gesperrt und schließlich abgebaut werden musste, ist die Freude über das neue Gerüst umso größer. Es lädt ein zum Klettern, Balancieren, Rutschen, Hangeln und Turnen. Aber auch das Rollenspiel kommt aufgrund seiner phantasievollen Gestalt nicht zu kurz.

Möglich war diese Neuanschaffung nur über einen bemerkenswerten Kraftakt: Vielen herzlichen Dank an die Eltern, die bei der insgesamt zweiwöchigen Aufstellaktion kräftig Hand angelegt haben! Ohne diesen hohen ehrenamtlichen Einsatz hätte unser Budget nie gereicht.

Finanziert wird das Ganze gemäß örtlicher Kindergartenordnung anteilig durch die Gemeinde Gomaringen und durch Spenden bzw. Gottesdienstopfer der Kirchengemeinde. Wir danken allen, die durch ihre

politische Entscheidung bzw. ihre persönliche Finanzhilfe dazu beigetragen haben. Die insgesamt etwa 12.000 Euro Anschaffungskosten sind mit Sicherheit eine gute Investition: Die Kinder lernen auf spielerische Weise verschiedenste Bewegungsabläufe, der Kindergarten in der Pestalozzistraße bleibt weiterhin attraktiv für Neuanmeldungen und der Hersteller des Gerüsts verbürgt für eine langjährige Qualität!



Der Naturkindergarten hatte einen guten Start

Seit September beobachten Spaziergänger in der Nähe des Buchbaches seltsame kleine Gestalten. Doch die wuseligen Waldbewohner sind weder Wichtel noch Hobbits, sondern ziemlich harmlose Erdenbürger: Unser Naturkindergarten Riedstraße hat Fahrt aufgenommen. Seither entdecken die Drei- bis Sechsjährigen mit großer Begeis-

terung die Wunder des Waldes. An zwei Vormittagen pro Woche wird der Kindergartenbetrieb auf das Wiesengrundstück verlegt. Und das bei fast jeder Witterung. Ein dunkelroter Schuppen und ein weißes Tipi-Zelt bieten die notwendige Infrastruktur, wenn's mal kalt und nass wird.

Wir danken den Grundstückseigentümern, der Gemeinde Gomaringen und dem Bezirksforstamt für die freundliche Unterstützung!

Ein Tipp für Eltern: Noch gibt es einige freie Plätze für diesen besonderen Kindergarten, der die Vorteile einer Regeleinrichtung mit denen eines Waldkindergartens vereint. *Anneliese Binder*



Für Sie vorgestellt: Martin Rempfer



Wer oder was gehört zu mir?

Meine Frau Christine und unsere drei Söhne Elias, Levi und Noah – darüber hinaus natürlich unsere Familien und liebe Freunde sowie die vielen bekannten und geschätzten Gesichter aus dem Ort. Schon seit meiner Jugend sind mir die Gemeinschaft und das ehrenamtliche Engagement im CVJM wichtig. So trifft man mich heute immer wieder im Bistro +plus+ an. Auch auf dem Fußballplatz bin ich immer wieder zuhause und von Zeit zu Zeit bringe ich mich in unseren Gottesdiensten musikalisch mit ein.

Welche Wünsche und Erwartungen habe ich als KGR?

Es macht mir Spaß mich mit meiner Art und Persönlichkeit in die gemeinsamen Überlegungen zur Leitung der Gemeinde mit einzubringen. Wenn man im Lauf des Jahres sieht, wie manche Dinge zunächst voran und später zum Abschluss kommen, dann ist das sehr ermutigend. Ein aktuelles Beispiel hierfür ist die sehr gut geglückte Realisierung des neuen Naturschwerpunktes im Kindergarten Riedstraße. Natürlich ist der Umgang untereinander ein wichtiger Aspekt in der Zusammenarbeit im Team. Aber entgegen der einen oder anderen Erfahrung aus dem Alltag nehme ich im KGR sehr gerne immer ein Klima der allgemeinen Wertschätzung, des gegenseitigen Vertrauens und ggf. des geschwisterlichen Verzeihens war. Mein Rückblick auf die ersten Monate im Gremium und in den Ausschüssen ist durchweg positiv. Ich hoffe und gehe davon aus, dass sich das auch in Zukunft nicht ändern wird.

Was liegt mir für Gomaringen besonders am Herzen?

Wir sind eine starke und große Gemeinde. Die aktuellen Überlegungen zur Mitarbeiterschaft haben auch mir wieder deutlich gemacht, wie viele Gruppen und Kreise es innerhalb von CVJM und Kirchengemeinde gibt und wie viele Leute sich hierbei, auch teilweise

an mehreren Stellen, enorm engagieren. Wir dürfen und sollen uns darüber freuen, dass Gott durch uns so viel Gutes im Ort bewirkt. Ein wichtiger Aspekt hierbei ist, dass wir nicht nur unsere Kirchengemeinde sondern möglichst viele Menschen im Ort im Blick haben. Als Familie bieten für uns die bestehenden Angebote von Gemeindemittagessen nach dem Gottesdienst oder das Kaffeetrinken am Sonntag im CVJM-Heim tolle Möglichkeiten für Gemeinschaft. Vielen Dank auch an dieser Stelle für alle, die sich hier einbringen. Es freut mich zu sehen, dass wir hierbei als Christen meist so offen und einladend wahrgenommen werden, wie wir uns das sonst auch oft wünschen würden. Gleiches gilt ebenfalls für das im Sommer erstmalig durchgeführte Weißwurstessen auf dem Kirchplatz oder den regelmäßig stattfindenden Kirchenkaffee im Anschluss an den Gottesdienst. Wo und wie können wir viele Leute aus dem Dorf erreichen und wie können du und ich dazu beitragen?

Wovor habe ich Respekt? / Wo sind Bedenken?

Beraten ist das eine, aber irgendwann gibt es auch Entscheidungen zu fällen. Auch wenn sich jeder seine Gedanken macht und man sich im Gremium gut und gemeinschaftlich austauscht, das Risiko einer Fehlentscheidung bleibt. So habe ich natürlich Respekt v. a. bei weitreichenden Entscheidungen wie z. B. Personalentscheidungen im Kindergartenausschuss oder Investitionsentscheidungen im Bauausschuss. Aber manchmal sind es ja auch eher die kleineren Punkte, die zu Irritationen führen und dann ggf. für Verärgerung sorgen. Egal ob es sich nun um eine große oder kleine Sache handelt, bin ich selbstverständlich für jeden dankbar, der im konstruktiven Gespräch Anregungen und Kritik zur Arbeit des Kirchengemeinderats anbringen möchte.



Für Sie vorgestellt: Margit Kemmler

Wer oder was gehört zu mir?

Mein Ehemann Siegfried, ein Urgomaringer, mit dem ich seit 43 Jahren verheiratet bin, außerdem unsere fünf Kinder mit ihren Ehepartnern, unsere 12 Enkelkinder im Alter von 0 bis 16 Jahren und auch das noch originalverpackte 13. Enkele. Natürlich gehören zu mir auch unser Hauskreis, der Frauentreff und unsere Freunde in und außerhalb unsrer Gomaringer Kirchengemeinde, die unser Leben reich und lebendig machen. Zu mir gehört auch meine freikirchliche Prägung, die ich durch meine Eltern und das Aufwachsen in einer Reutlinger Gemeinde erhalten habe.

Welche Wünsche und Erwartungen habe ich als KGR?

Ich wünsche mir für einen Kirchengemeinderat, dass die Mitglieder offen und wertschätzend miteinander umgehen, dass sie aufeinander hören und auch unterschiedliche Meinungen angehört und respektiert werden. Genauso vielfältig wie die Mitglieder unserer Gemeinde sind auch die Mitglieder des KGR – dies macht unsere Arbeit interessant, denn bei aller Verschiedenheit haben wir doch ein gemeinsames Zentrum und ein gemeinsames Ziel. Ich wünsche mir, dass bei all unseren Entscheidungen das Wohl unserer Kirchengemeinde – in jeglicher Hinsicht – im Blickfeld unseres Gremiums ist. Dass uns das mit Gottes Hilfe gelingen möge, ist mein großer Wunsch. Dazu gehört auch, dass die Gemeindemitglieder ihre Fragen, Ideen, Beschwerden und auch Kritik direkt an Mitglieder des KGR herantragen. Ich wünsche mir, dass so mehr miteinander und weniger übereinander geredet wird. Wir wollen im KGR unsere Entscheidungen für die Gemeinde und nicht über die Köpfe der Gemeinde hinweg treffen und der Gemeinde auch unsere Entscheidungen vermitteln, erklären und verständlich machen, so weit das möglich ist.

Was liegt mir für Gomaringen besonders am Herzen?

In unserer Kirchengemeinde und im CVJM gibt es sehr viele Gruppen und Kreise mit ganz unterschiedlichen Teilnehmern und Mitarbeitern, mit unterschiedlichen Zielgruppen und verschiedenen Ansprüchen. Ich wünsche mir, dass wir uns gegenseitig mehr wahrnehmen, besser kennenlernen und dadurch mehr schätzen und verstehen können. Hierbei liegt mir der sonntägliche Gottesdienst besonders am Herzen. Für mich ist der Gottesdienst der Ort, wo alle Gemeindeglieder, unterschiedliche Generationen mit unterschiedlicher geistlicher Prägung, miteinander Gott loben und auf sein Wort hören können. Bei den Gesprächen nach dem Gottesdienst oder auch beim Kirchenkaffee können Kontakte geknüpft und gepflegt werden. Ich wünsche mir, dass jeder, der zum Gottesdienst kommt, sich dort willkommen fühlt und Heimat findet. Glaube sollte nicht ohne Gemeinschaft gelebt werden und eine Kirchengemeinde ist der Ort, wo die Gemeinschaft von Christen gelebt werden kann, auch wenn heute immer mehr die Individualität vor der Gemeinschaft zu stehen scheint. In einer Kirchengemeinde kann ein Zusammenleben von Jungen und Alten, Schwachen und Starken, Gesunden und Kranken stattfinden, wo man sich gegenseitig unterstützt und weiterhilft.

Auch die Freizeitarbeit ist ein wichtiger Teil der Gemeindefreizeit. Ich denke hier besonders an die Gemeindefreizeiten, Konficamps und jetzt ganz aktuell an die Israelreise. Dazu gehören ebenso alle gemeinsamen Mittagessen, Grillfestle usw. Dieser Bereich in der Gemeinde könnte sicher noch weiter ausgebaut werden.

Wo habe ich Respekt? Wo sind Bedenken?

Vor der Aufgabe und Verantwortung, die ich mit dem Amt der Kirchengemeinderätin übernommen ▶

Fortsetzung Portrait M. Kemmler:

habe, habe ich großen Respekt. Sicher gibt es immer wieder Entscheidungen und Beschlüsse, die für die Gemeinde befremdlich sein mögen, auch wenn sie im KGR nach bestem Wissen und Gewissen beschlossen wurden. Der KGR hat sicher viele Freiheiten, aber ihm sind durchaus auch Grenzen gesetzt. Zum Beispiel wünsche ich mir sehr, dass unsere Beschlüsse nicht nur nach finanziellen Gesichtspunkten gefasst werden müssen.

Bedenklich macht mich die immer mehr fehlende Bereitschaft, die eigene Person mit der individuellen Prägung und Meinung auch mal zurückzustellen, wenn es um die Gemeinschaft in der Kirchengemeinde geht. Bei aller Unterschiedlichkeit sind wir doch alle Glieder an einem Leib, wie es im Korintherbrief heißt.

Meine Bitte an alle Gemeindemitglieder ist:

Beten Sie für uns als Kirchengemeinderat und für die ganze Kirchengemeinde! Die neue Jahreslosung 2015 kann uns dabei die richtige Richtung zeigen. Sie heißt: »Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat, zu Gottes Lob« *Römer 15,7*.



Außer der abgeschlossenen Kirchensanierung hat sich nach den Sommerferien in unserer Stockacher Kirchengemeinde so einiges getan.

»Die Stockacher Kirche brennt«, so hieß es in den Abendstunden des 26. September. Durch einen Funkruf wurde die Freiwillige Feuerwehr Gomaringen samt der Abteilung Stockach zum Ausrücken aufgefordert. Bei einer möglichst realitätsnahen Übung wurde der Notfall eines Kirchenbrandes während eines Gottesdienstes simuliert. Dunkle Kirche, dichter Rauch im Treppenhaus und auf der Empore einige Senioren und eine Horde brüllender Jungscharler, die alle aus dieser Notlage gerettet werden wollen. In voller Montur und mit Atemschutz gelang es den Feuerwehrleuten, alle in Sicherheit zu bringen, und der Rest

der Truppe sorgte mit den entsprechenden Schläuchen und Strahlrohren dafür, dass die Kirche nicht ganz abbrannte. Bei der anschließenden Manöverkritik stellte Feuerwehrkommandant Ankele fest, dass es eine gelungene Übung war und man einige wichtige Schlüsse daraus ziehen konnte.

Wir hoffen nicht, dass der Notfall eintritt, aber es ist beruhigend zu wissen, dass die Feuerwehr, wenn doch mal was passieren sollte, entsprechend vorbereitet ist. Die Evangelische Kirchengemeinde Stockach sagt herzlichen Dank dafür.

Nur zwei Tage später gab es gleich einen doppelten Grund zum Feiern. Die Stockacher Kinderkirche hatte am 28. September ihren Neustart und trifft sich nun wieder im 14-tägigen Rhythmus. Eine ganze Reihe an Kindern ließ sich zum Kin-

Die Stockacher Seite



Der Herbst ist vorbei, die Blätter sind gefallen und an unserer Stockacher Pauluskirche ist auch das Gerüst gefallen. Nach mehreren Monaten Renovierung und Beseitigung der Hagelschäden strahlt sie wieder in frischem Glanz. Ganz herzlichen Dank allen Handwerkern und fleißigen Händen, die an der Sanierung beteiligt waren. Herzlichen Dank auch allen, die durch den Stockacher Beitrag und auch sonstige Spenden zur Finanzierung dieser Aktion beigetragen haben und noch beitragen.

dergottesdienst an diesem Tag einladen und war, wie auch das Mitarbeiter-Team, mit großer Begeisterung bei der Sache.

Passend dazu fand an diesem Tag, im Anschluss an den Gottesdienst, ein Gemeindemittagessen statt. Bei strahlendem Sonnenschein und angenehmen Temperaturen ließen viele sich zu Schweinehals mit Spätzle und Soß einladen oder knabberten an Würstchen oder an einem schmackhaften Salatteller. Insgesamt war das Gemeindemittagessen eine rundum gelungene Sache. Herzlichen Dank an Conny Ruckwied für die angelieferten Speisen und an alle, die durch Salatspenden oder andere Mitarbeit zum Gelingen beigetragen haben. Das war sicher nicht das letzte Gemeindemittagessen.

Zwei Wochen später hieß es dann in unserer Stockacher Kirche: »Vie-

len Dank für die Äpfeln.« Wir konnten in diesem Jahr das Erntedankfest mit dem Kindergarten Pestalozzistraße und der Kinderkirche feiern. In der vollen Kirche brachten uns die Kinder bei, wie wichtig das Danken ist und wofür wir alles Gott Danke sagen können. Einen herausragenden Platz nahm dabei der Dank für die Äpfel ein. Was man mit Äpfeln alles machen kann und wie man Apfelsaft herstellt, damit hatten sich die Kindergartenkinder in den Wochen vorher intensiv und auch ganz praktisch auseinandergesetzt. Das schmackhafte Ergebnis durften dann alle beim anschließenden Ständerling im Schulhaus probieren und genießen. Vielen Dank dem Kindergarten-Team und den Eltern, die dieses schöne Erntedankfest möglich gemacht haben.

Wenn Sie den Gemeindebrief in

Händen halten, dann steht die Advents- und Weihnachtszeit vor der Tür. Ich lade Sie herzlich ein zu unseren Gottesdiensten in dieser Zeit, besonders auch zur Weihnachtsfeier der Kinderkirche am 4. Advent und zu unserem Gottesdienst am 1. Januar mit anschließendem Neujahrsempfang.

Abschließend, zum Vormerken, noch ein kleiner Hinweis für das neue Jahr. Vom 1. bis zum 4. Februar werden in unserer Pauluskirche wieder die Stockacher Bibeltage stattfinden, mit Cornelius Häfele als Referenten. Tragen Sie sich das doch schon mal in den neuen Kalender ein.

Es grüßt Sie herzlich

Ihr Pfarrer Jörg Weag

»Halt an! Es ist Advent!«

Herzliche Einladung zu 4 Stillen Abenden
Donnerstags, 20 bis 21 Uhr
im Gemeindehaus
am 27.11., 4.12., 11.12., 18.12.2014

.....

*Halt an, wo läufst du hin, der Himmel ist in dir:
Suchst du Gott anderswo, du fehlst ihn für und für
Das Licht der Herrlichkeit
scheint mitten in der Nacht.
Wer kann es sehen?
Ein Herz das Augen hat und wacht.
Angelus Silesius*

.....

Anhalten, innehalten, mit wachen Augen des
Herzens sehen, Gott suchen,
Licht im Dunkel entdecken,
– darum geht es an diesen Abenden.
Einführungen zu Bibeltexten, stille Betrachtun-
gen, Singen und Beten gehören zum liturgi-
schen Ablauf in wohlthuender Atmosphäre.

Nähere Informationen bei
Marlene Schäfer und Annedore Beck

Dieses Jahr durften wir als Mitarbeiter des Schublädle ein besonderes Highlight erleben. Wir wurden von Cinar, einer Kurdin, die seit einigen Jahren in Gomaringen lebt, eingeladen, mit ihr zusammen ihre Familie im Südosten der Türkei zu besuchen.



*Elke Wössner,
Monika Schäfer
mit Cinar unter-
wegs in Adana*

Cinar hatte uns über die letzten Jahre regelmäßig im Schublädle besucht und es entwickelte sich eine freundschaftliche Beziehung. Daher nahmen wir die Einladung gerne an und freuten uns darauf, ihre Familie, von der sie uns so oft erzählte, endlich kennenzulernen.

So flogen wir Anfang August mit Cinar und 4 ihrer 5 Kinder nach Adana. Die ersten Tage durften wir mit der Mutter, 3 Brüdern, einer Schwägerin und 3 Neffen/Nichten in einem Dorf etwa 50 Kilometer von Adana verbringen. Die zweite Station war Tarsus, wo wir in der Familie eines weiteren Bruders zu Gast waren.

Wir waren sehr berührt von der Herzlichkeit und Wärme, mit der wir

Im Kreise unserer kurdischen Großfamilie



Ausflug zu einem Park in Tarsus

Schublädle on Tour

in der tiefgläubig muslimischen Großfamilie aufgenommen wurden. Nach kurzer Zeit fühlten wir uns als Familienmitglieder. Und das, obwohl wir weder kurdisch noch türkisch sprachen und somit immer auf Cinar oder ihre Tochter als Dolmetscherinnen angewiesen waren.

Schnell kam es auch zum Austausch über Glaubensfragen, was in der herzlichen Atmosphäre und bei dem gegenseitigen Respekt das Selbstverständlichste schien. Natürlich kamen wir auch auf Paulus zu sprechen, in dessen Stadt wir einige Tage wohnten. So überraschten uns unsere Gastgeber mit einem Ausflug zum Stadtviertel der Christen, wo wir die noch erhaltenen Grundmauern von Paulus' Haus und dessen Wasserbrunnen besichtigten.

Es war wirklich ein außerordentliches Privileg, diese Tage mit »unserer kurdischen Familie« zu teilen und einige ihrer Sorgen und Nöte direkt mitzerleben. Sie leiden zum Beispiel sehr unter den Vorkommnissen im Irak und in Syrien. Sie



»Frauenhockete« mit Gastgeberinnen und Nachbarn

fürchten auch um das Leben von Familienangehörigen, die im Irak wohnen. Überall in der Gegend um Adana trifft man auf Flüchtlingscamps, auch in direkter Nachbarschaft unserer Gastgeber. So gut sie können, versuchen sie sich immer wieder um die Menschen dort zu kümmern. Das heißt sie bringen ihnen immer wieder Nahrungsmittel, Seife und ähnliches.

Auch wenn das Haus unserer Gastgeber »nur« 4 Zimmer hatte, war es überhaupt kein Problem, über manche Tage auch etwas mehr als 20 Menschen zu beherbergen. Es war ein ganz besonde-

res Erlebnis für uns mit 11 Personen auf Matratzen im Wohnzimmer zu übernachten, auf dem Dach (in einem kleinen Zelt) oder auf einem Traktoranhänger direkt am Meer.

In vielerlei Hinsicht waren diese Zeit eine große Bereicherung für uns und wir sind sehr, sehr dankbar, dass wir diese Woche dort verbringen durften. Und was für eine Lektion in Sachen Gastfreundschaft wurde uns mal wieder erteilt ...

Wie gut können wir jetzt verstehen, warum Cinar so oft unter Heimweh leidet und ihre Familie dort so vermisst.

Elke Wössner, Monika Schäfer

Die nächsten Termine

- 6.12.** Frauenfrühstück im CVJM-Heim
- 13.1.** Ökumenischer Abendspaziergang
- 17.1.** Konfitag / CVJM
- 27.1.** Mitgliederversammlung / CVJM
- 7.2.** Mode-Basar für Teens, Twens, Ü30 ... / CVJM
- 16.-18.2.** Erlebnistage / CVJM
- 23.-26.2.** Frauenbibeltage / Apis
- 6.-8.3.** Familien-Ermutigungswochenende / CVJM
- 14.3.** Kinderbasar / CVJM

30.11. 1. Advent

10 Uhr Gottesdienst in Gomaringen (Pfr. Rostan). Der Kirchenchor wirkt mit.
10.30 Uhr Gottesdienst in Stockach mit dem Posaunenchor Dußlingen/Stockach (Pfr. Weag)

7.12. 2. Advent

10 Uhr Gottesdienst in Gomaringen mit integrierter Feier des Heiligen Abendmahls mit Saft (Pfr. Weag). Der Posaunenchor wirkt mit. Anschließend Kirchenkaffee.
10 Uhr TeenChurch mit Frühstück in der Gröbnestr. 12 (C. Haefele).
10.30 Uhr Gottesdienst im Gustav-Schwab-Stift (Diakon Letzgus)
10.30 Uhr Gottesdienst in Stockach (Pfr. Rostan).

14.12. 3. Advent

10 Uhr Gottesdienst mit Taufen und Musikteam (Pfr. Rostan).
10.30 Uhr Gottesdienst mit dem Chor Fortissimo in Stockach (C. Haefele).

21.12. 4. Advent

10 Uhr TeenChurch in der Gröbnestr. 12 (C. Haefele).
10.30 Uhr Gottesdienst im Gustav-Schwab-Stift (D. Meng).
16 Uhr Gottesdienst mit Weihnachtsfeier der Kinderkirche in Stockach (Pfr. Weag).
19 Uhr Liturgischer Gottesdienst mit dem Kirchenchor in Gomaringen (Pfr. Weag).

24.12. Heilig Abend

15.30 Uhr Familiengottesdienst mit Weihnachtsspiel der Kinderkirche in Gomaringen (Pfr. Weag).
16 Uhr Gottesdienst in Stockach (Pfr. Rostan).
18 Uhr Gottesdienst mit dem Kirchenchor in Gomaringen (Pfr. Rostan).
22 Uhr Holy Night in Gomaringen (Pfr. Weag).

25.12. Christfest

10 Uhr Gottesdienst mit dem Posaunenchor in Gomaringen (Pfr. Rostan).
10.30 Uhr Gottesdienst in Stockach (Pfr. Weag).

26.12. 2. Weihnachtstag

10 Uhr Gottesdienst in Gomaringen (Pfr. Rostan).

28.12.

10 Uhr Gottesdienst in Gomaringen (Prof. Dr. Riesner).

31.12. Altjahrsabend

18 Uhr Gottesdienst mit Posaunenchor und Musikteam und Neujahrslosen in Gomaringen (Pfr. Weag).

1.1. Neujahr

10 Uhr Gottesdienst in Gomaringen.
17 Uhr Gottesdienst in Stockach (Pfr. Weag). Anschließend Sektempfang.

4.1.

10 Uhr Gottesdienst in Gomaringen (Pfr. Rostan).

6.1. Erscheinungsfest

10 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in der katholischen Kirche in Gomaringen (u. a. mit Pfr. Rostan).

11.1.

10 Uhr Gottesdienst in Gomaringen (Pfr. Rostan).
10.30 Uhr Gottesdienst in Stockach (Pfr. Weag).

Die weiteren Gottesdienste können den aktuellen Veröffentlichungen entnommen werden.

**Getauft wurden:**

Filiz **Liefers**; Lara **Liefers**, Lisa **Liefers**, Benjamin Dominik Josef **Liefers**, David Dominik Josef **Liefers**, Kinder von Florian und Filiz Liefers; Livia Rosa **Klett**, Tochter von Rainer und Silvia Rummmler; Lena Maria **Heinle**, Tochter von Thomas und Susann Heike Heinle; Joshua Nathanael Leroy Ludwig **Lorch**, Sohn von Jürgen und Ramona Rosina Lorch; Julian **Pflumm**, Sohn von Markus und Tabea Pflumm; Johannes **Knüppel**, Sohn von Detlef und Angela Knüppel; Lilly **Schelling**, Tochter von Bernd und Julia Schelling; Yannik Eliah Matteo **Schneider**, Sohn von Johannes und Stefanie Schneider; Friederike Clara **Grauer**, Tochter von Ralf und Susanne Grauer.

**Getraut wurden:**

Massimo De **Lorenzo** und Almut Elsbeth Lydia geb. Kälberer; Michael Dennis **Rilling** und Alexandra Kristin geb. Dreher; Andreas Christian **Ruthemann** und Annika Lisette geb. Sohl; Denis Vincent **Ferencik** und Kerstin geb. Eißler; Alexander **Hack** und Stephanie geb. Frick; Lucas **Manz** und Iris geb. Hirschburger; Ruben **Walter** und Lena geb. Astfalk; Thomas **Renz** und Franziska geb. Renz

**Bestattet wurden:**

Maria **Schäfer** geb. Lump, Gönningen, 91 Jahre; Helmut **Kneule**, Bachstr. 19/1, 75 Jahre; Christel **Marx** geb. Krebs, Bachstr. 31, 84 Jahre; Rosalia **Kittelberger**, Hummelbergstr. 12, 81 Jahre; Martin **Dürr**, Schillerstr. 6, 81 Jahre; Petra **Vogel** geb. Szerman, Gotthold-Kindler-Str. 10, 57 Jahre; Lina **Wandel** geb. Kaiser, Pestalozzistr. 2, 86 Jahre; Anni **Kern** geb. Mayer, Max-Planck-Str. 17, 77 Jahre; Helga **Mayer** geb. Mahl, Tübinger Str. 17, 76 Jahre; Renate **Kugler** geb. Dally, Sägeweg 2, 64 Jahre; Hedwig **Oberkersch** geb. Rilling, Albstr. 16, 85 Jahre; Christel **Budzinski** geb. Reich, Pestalozzistr. 2, 90 Jahre; Thomas **Dürr**, 43 Jahre und Katja **Dürr** geb. Stumm, 41 Jahre, Robert-Koch-Str. 6; Georg **Renz**, Hinterweiler Str. 59, 84 Jahre; Emma **Dieter** geb. Priester, Lindenstr. 3, 82 Jahre; Erich **Müller**, Bachstr. 47, 74 Jahre; Ruth **Rein** geb. Junger, Mozartstr. 12, 87 Jahre; Gerda **Friedrich** geb. Lück, Lindenstr. 82 Jahre; Emilie **Georgi** geb. Furthmüller, Pestalozzistr. 2, 105 Jahre; Hans **Weiß**, Hammerwerk 1, 81 Jahre; Jakob **Schröder**, Unter der Steigstr. 21, 69 Jahre; Grete **Rilling**, Hindenburgstr. 17, 61 Jahre; Hans **Skarubowiz**, Reutlingen, 60 Jahre; Magdalena **Kettel** geb. Müller, Pestalozzistr. 2, 92 Jahre; Lothar **Kollwitz**, Hummelbergstr. 12, 77 Jahre; Irmgard **Wachs**, Pestalozzistr. 2, 89 Jahre; Rudolf **Jacobs**, Albstr. 31, 69 Jahre; Ulrich **Pflumm**, Pestalozzistr. 2, 82 Jahre; Heinrich **Schleiff**, Rübteilstr. 9, 89 Jahre.



Evangelische Kirchengemeinden
Gomaringen und Stockach

Telefon und E-Mail

Pfarrer Rostan
Telefon 07072 9104-20
rostan@kirche-gomaringen.de

Pfarrer Weag
Telefon 07072 9103-10
weag@kirche-gomaringen.de

Gemeindediakon Forschner
Telefon 07072 9104-12
forsche@kirche-gomaringen.de bzw.
diakon@kirche-gomaringen.de

Pfarrbüro (Rath) Telefon 9104-10
rath@kirche-gomaringen.de oder
donath@kirche-gomaringen.de
bzw. pfarrbuero@kirche-gomaringen.de

Kirchenpflege (Kern) Telefon 9104-11
kern@kirche-gomaringen.de bzw.
kirchenpflege@kirche-gomaringen.de

Mesner Schadewald (Gemeindehaus)
Telefon 9104-40

Kassettdienst Pfarrbüro (Rath)
Telefon 9104-10

Impressum

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinden Gomaringen und Stockach
Kirchenplatz 2 · 72810 Gomaringen
Telefon 07072/9104-10
Telefax 07072/9104-19
E-Mail: pfarrbuero@kirche-gomaringen.de

Redaktion: Martin Adler, Peter Rostan

Gestaltung: Grafisches Atelier Arnold

Druck: Alfred Ankele

Fotos: Ehrenamt: © Rawpixel - Fotolia.com, Martin Adler, übrige Fotos privat

Jedem, dem in dieser Ausgabe zu viele Schreib- oder Formfehler sind oder der sonst viele Ideen hat, wie man das Kirchenfenster ansprechender und schöner gestalten könnte, aber auch jeder, der es einfach nur toll findet, ist herzlich eingeladen, ins Redaktionsteam einzusteigen. Wir sind für jede konstruktive Ergänzung offen und dankbar.

Konten

Gomaringen:
KSK Tübingen
IBAN: DE02 6415 0020 0000 3003 22
BIC: SOLADES1TUB

VR Bank Steinlach-Wiesaz-Härten eG
IBAN: DE89 6406 1854 0000 011002
BIC: GENODES1STW

Missionskonto
IBAN: DE36 6406 1854 0000 0170 00
BIC: GENODES1STW

Stockach:
Volksbank Steinlach-Wiesaz
IBAN: DE66 6406 1854 0020 1200 01
BIC: GENODES1STW

Musikalischer Gottesdienst am Abend des vierten Advents



Vertraute Lieder und neue Lesungen zur Weihnachtsgeschichte erwarten die Besucher eines besonderen Gottesdienstes, der am vierten Advent ausnahmsweise vom Vormittag auf den Abend verlegt wird.

Der Kirchenchor unter Leitung von Wolfgang Rauschenbach dient als mehrstimmige musikalische Stütze eines großen Chores, der die ganze Kirche erfüllen wird. Sie sind eingeladen, an dieser stimmungsvollen Einstimmung in die Weihnachtszeit teilzunehmen, als reiner Zuhörer oder auch als spontaner Mitsänger der größtenteils vertrauten Advents- und Weihnachtslieder, die vom Chor angestimmt werden. Der Gottesdienst beginnt um 19 Uhr. Auch die Predigt von Pfarrer Weag wird auf den speziellen Charakter dieses abendlichen Adventsgottesdienstes abgestimmt sein.

Neujahrskonzert mit dem Ensemble **b-a-c-h** aus Stuttgart



Virtuose Barockmusik erklingt in einem Benefizkonzert, zu dem die Kirchengemeinde am Samstag, den 3. Januar 2015 ab 18 Uhr in die Evangelische Kirche einlädt.

Das Ensemble b-a-c-h konzentriert sich ganz auf den großen Meister der Kirchenmusik: auf Johann Sebastian Bach, dessen wunderbare Kompositionen bis heute die Zuhörer zutiefst berühren.

Zu hören sind echte Experten ihres Faches. Der ungarische Organist Josef Kelemen gibt seit Jahren als internationaler Dozent Interpretationskurse für Orgelliteratur des 17. und 18. Jahrhunderts. Das Ensemble besteht daneben aus professionellen Chorsängern und studierten Blechbläsern des Stuttgarter Raums. Kurz gefasst: Es wäre jammerschade, dieses wunderbare Konzert zu verpassen!

Wir freuen uns sehr, dass der gesamte Erlös dieses Konzertes der Renovierung unserer Pauluskirche in Stockach zugute kommt.